

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis

Im Jahre vierzehnjährlich bei monatlicher Zustellung 2,50 RM.

Bei unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Verleger der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 176, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133, Leipzigerstraße 66/67.

Anzeigen

Werben die 6 gepaltene Kolonietexte oder deren Raum mit 30 Wg. bezeichnen und in unseren Anzeigenschriften und allen Anzeigen-Gebühren annehmen. Reflektieren die Seite 1 Wg. Schluß der Inseratnummer: vom 11 Uhr in der Sonntagnummer abends 6 Uhr. - Abstellungen von Anzeigenschriften, soweit solche möglich sind, müssen schriftlich erfolgen.

Ercheint täglich zweimal, Sonntags und Montage einmal. Schriftleitung und Druck-Verwaltung: Halle a. S., Brunnstraße 17, Nebengebäude; Markt 2.

Halle a. S., Sonnabend, 9. Januar 1915.

Emden II.

Drakelsprüche über die Seeherrschaft.

Rotterdam, 8. Jan. Im Oberhaus erklärte Lord Crewe, der Sprecher der Regierung, bei Besprechung der Kriegslage, daß es noch nie einen Krieg gegeben habe, worin die Herrschaft zur See so schnell und zu einem so geringen Preise errungen wurde als in diesem Jahre. In unglaublich kurzer Zeit sei es England gelungen, die Oberherrschaft zur See zu behaupten. Man könne der Flotte nicht dankbar genug sein für das, was sie geleistet habe. Inzwischen würde England die Hilfe, die Australien, Frankreich und Japan mit ihren Flotten leisten, nicht vergessen. Crewe erklärte ferner, daß die Flotte monatlich härter würde. Für sämtliche neue Schiffe sei das nötige Personal und das Reservepersonal vorhanden. Ueber die "Formidable" wurde gesagt, daß dieses Schiff nach der Meinung der Admiralität aus zwei von einem Unterseeboot abgeschossenen Torpedos in Grund geborrt wurde. Der Kapitän signalisierte einem anderen Schiffe, das in der Nähe sich befand, es solle keine Hilfe bringen wegen Gefahr eines neuen Unterseebootangriffes. Unter lauten Beifall erklärte Crewe, daß dies eine sehr titterliche Tat gewesen sei, die der besten Traditionen der Flotte würdig sei. Ueber D'Alfrida sagte Kitchener: In D'Alfrida arbeitet die Regierung, um gewisse Operationen auszuführen. Ein Angriff auf die deutsche Stellung in Tanga gelang nicht, aber die Engländer besetzten dort einige Punkte auf deutschem Gebiete. Das schwierige Gelände, der Wasser- und dichte Wäldungen seien ein großes Hindernis für die englischen Truppen. Kitchener erklärte abschließend, daß genügend Offiziere vorhanden seien. Die Kolonialtruppen seien noch nicht genügend für den Krieg vorbereitet. Deutsche Unterseeboote vernichten im englischen Kanal englische Panzer, deutsche Schiffe beschließen die englische Küste, ein englischer Angriff auf Cuxhaven verläuft ergebnislos und kostet den Angreifern schwere Opfer - wenn Lord Crewe hierin den Glauben der englischen Seeherrschaft sieht, so ist er genügsamen Gemütes und kann anerkennend in England mit einem leicht zu befriedigenden Publikum rechnen.

Griechenland erklärt.

WTB. Rom, 9. Jan. Der griechische Gesandte erklärte Vertretern der "Tribuna" und des "Giornale d'Italia", daß der von Durazzo erschienene griechische Kreuzer nur den Zweck erfüllen solle, im Falle von Gefahr den griechischen Untertanen eine Zuflucht zu bieten.

Rumänien bereitet sich weiter vor.

WTB. Bukarest, 9. Jan. Wie die "Bas. Nachr." aus London erfahren, haben die dem aktiven Heer angehörigen Rumänen, die im Auslande wohnen, den Befehl erhalten, zurückzukehren.

Hülfshe des französischen Kriegsministers nach Paris.

Lyon, 8. Jan. "Lyon Republicain" meldet aus Bordeaux: Kriegsminister Millerand und das Personal seines Ministeriums verließ gestern endgültig Bordeaux, um nach Paris zurückzukehren, wo heute der Gesamtministerrat wieder aufgenommen wird.

Also doch englische Minen.

WTB. Rotterdam, 9. Jan. Der "Kott. Cour." meldet aus Grimby: Der Kapitän eines Fischdampfers wurde zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er sein Schiff ohne Zollen durch das Minengebiet gesteuert hatte. Demnach ist die Behauptung der "Times", englische Minen seien nicht gelegt, unrichtig, denn nur auf einem englischen Minenfeld kann ein englischer Lotse Bescheid wissen.

Ein deutscher Arzt als Kriegsgefangener nach Sibirien verschickt.

Aus den Verhandlungen des Hamburger ärztlichen Vereins geht eine höchst verwirrende Verlesung der Genfer Konvention durch die Russen vor. Der Arzt Dr. A. von Hennberg aus Hamburg vom 3. Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments 21, der am 16. November von den Russen gefangen genommen worden ist, wird nach Sibirien verschickt. Nach einer Mitteilung an seine Frau ist er ohne Winterkleidung und seiner Nahrungsmittel beraubt. Vom Hamburger Medizinischen Kollegium wird das Auswärtige Amt ersucht werden, die nötigen Schritte zur Einlieferung des entgegen der Genfer Konvention gefangen gehaltenen Arztes zu unternehmen. (L. T.)

c. B. Kopenhagen, 8. Jan. Die "Berlingske Tidende" veröffentlicht eine Reihe weiterer Informationen über die Taten der in Freiheit befindlichen "Emden"-Mannschaft aus Hongkong. Danach bemächtigte sich die ca. 50 Mann starke Mannschaft zunächst eines alten englischen Dreimastens Mannens "Aneha". In das Schiff bauten sie einige Kanonen sowie ein ihnen zur Verfügung stehendes Maschinengewehr ein. Die Geschütze bilden zusammen mit einem wieder hergestellten alten Mörser, der sich auf dem "Aneha" befand, die gesamte Bewaffnung dieses Schiffes, das augenblicklich die gesamte Handelsflotte in den ostindischen Gewässern aufs höchste fützt und beunruhigt und allen Verfolgungen der englischen Kreuzer trotzt. Vor einiger Zeit nun taperte der "Aneha" einen ziemlich modernen englischen Kohlendampfer namens "Dejford". Der größere Teil der deutschen Mannschaft siedelte auf den Dampfer über, der jetzt als "Emden II" Jagd auf die englischen und französischen Handelschiffe macht. Man befürchtet englischerseits, daß dem Schiffe eine Reihe Handelsfahrzeuge schon zum Opfer gefallen sind, da von ostindischen Hafenbehörden mehrere Handelsdampfer als überfällig gemeldet worden sind. Die Marinebehörde in Hongkong hat jetzt eine öffentliche Warnung vor dem "Aneha" und der "Dejford" erlassen mit einer Beschreibung der beiden Schiffe.

Englands Vergewaltigung des neutralen Handels.

c. B. Zürich, 9. Jan. Wie jetzt bekannt wird, verlangt England von der Schweiz, sie solle sich verpflichten, von ihrem Ausfuhrverbot teilsweise Ausnahmen zu bewilligen und die überreich bezogenen Waren in keinem Falle nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn weiter anzuführen. Diese Verpflichtung soll nicht nur für die noch einzuführenden Mengen gelten, sondern auch für die längst im Lande vorhandenen Bestände. In Bezug auf gewisse Waren, namentlich Metalle, geht das Verlangen Englands noch weiter, sogar die Ausfuhr der aus diesen Stoffen hergestellten Erzeugnisse soll vollständig ausgeschlossen sein. Die Handels- und Industrievertreter der Schweiz wehren sich, wie aus zahlreichen Zuschriften an die Presse hervorgeht, mit aller Entschiedenheit gegen diese den Handel der Schweiz schwer schädigenden Forderungen.

Die Teilnahme Portugals am Weltkrieg.

T. U. Braunschweig, 8. Jan. Wie die "Braunschweigische Landeszeitung" nach Informationen aus portugiesischen Kreisen erfährt, hat die Wehrzahl der in Deutschland aufhältlichen heerespflichtigen Portugiesen, soweit sie Deutschland noch nicht verlassen haben, Erlaubnis erhalten, bis zu neuer Verfügung im Ausland zu bleiben. Aus dieser Maßnahme der portugiesischen Regierung ist zu schließen, daß die bereits von Reuters in London als definitiv gemeldete Teilnahme Portugals an europäischen Kriegen wieder fraglich geworden sei.

Wie die Engländer ihre Verbündeten verleumdete.

Ein unerhört schamloses Mutterbeispiel englischer Verleumdung, begangen am eigenen Bundesgenossen, teilen in einem enträuterten Artikel die "Neuen Züricher Nachrichten" mit. Es heißt da:

Vor uns liegt eine Nummer der kanadischen illustrierten Zeitschrift "Couriery" vom 28. November v. J., die unter einer großen Ueberschrift:

"Alle belgischen Offiziere waren bestochen! Das deutsche Geld fauft sie alle mit Ausnahme des Generals Leman, des heldenmütigen Verteidigers von Lüttich!"

Ausführungen bringt, die sich die Feder sträubt wiederzugeben, und die jedem ehrlichen Menschen das Blut ins Antlitz treiben. Hier nur einige Beispiele:

"Der Fall von Antwerpen ist in der deutschen Presse als ein mächtiger Triumph deutscher Waffen ausposaunt worden,

doch ich kann meinen Leuten in Kanada und in den Vereinigten Staaten sagen, daß deutsches Geld und deutsche Spione tausendmal wirksamer waren als ihre großen 42-Zentimeter-Geschütze."

Antwerpen war verkauft wie Namur verkauft war durch die verräterischen belgischen Offiziere...

Die belgischen Soldaten sind gegen ihre Offiziere auf das höchste aufgebracht... Ich habe ganze Abteilungen gesehen, die dem Feinde einfach verkauft waren...

Tragt irgend einen belgischen Artilleristen, wie oft ihre Offiziere danongelassen sind, indem sie Belagerräte und alles mitnehmen und die hilflosen Artilleristen (schließen) hiechen, die nicht wußten wosin... Das Schweizer Blatt bemerkt dazu: "Diese Proben dürften genügen. Wie gesagt, die Fieber fräubt sich gegen diese Besetzung aller, ausgeprochen aller belgischen Offiziere. Der Zweck dieser fanatischen Berichterstattung ist klar: den fanatischen und amerikanischen Lesern zu erklären, warum Antwerpen gefallen ist, trotzdem es auch von britischen Truppen verteidigt wurde. Doch um welchen Preis wird diese Erklärung gegeben? Um den Preis der Ehre der eigenen Verbündeten, um den Preis der Ehre der Freunde, die ihr Blut für das britische Reich vergossen haben! Wir haben für solche Erscheinungen, die wie Hyänen des Schlachtfeldes das große Ringen begleiten, nur ein Gefühl: den Ekel."

Wie ein reiner Bergquell mutet uns daher die einfache, unuerbrückliche Treue, die nicht wandende wahre Waffenbrüderschaft an, die aus der deutschen und österröischen Journallist atmen, weil die in den Herzen der Völler leben und in ihrer Kraft und Gesundheit gegen moralische Sünden immun sind."

Sterbung des Brotgetreides in Deutschland.

T. U. Paris, 8. Jan. Die hiesigen Blätter reproduzieren eine Haasdepesche mit dem Bundesratsbeschlusse betreffs Einschränkung des Weizenmehlgebrauchs in Deutschland. Die Nachricht wird hier mit ziemlich gemäßigten Gefühlen aufgenommen. Die Depesche erregt sich selbstverständlich in äußerst billigen Wägeln und verurteilt das Publikum glauben zu machen, es wäre dies das Eingeständnis der deutschen Hungersnot und mithin der Anfang zum Ende. Es finden sich jedoch auch etwas vernünftigerer Meinungen. Man weist darauf hin, daß der Bundesratsbeschlusse zwar die Wirkbarkeit der englischen Maßnahme beweise, andererseits aber gerade das Gegenteil einer beginnenden Hungersnot darstelle. Die "Humanität" schreibt: Man kann sich nicht verhehlen, daß durch dies, überhört sehr zeitig erlassene Verbot die Wichtigkeit einer Ausbagerung Deutschlands sehr sinkt. Wenn auch der einzelne Bürger vielleicht zu Einschränkungen gezwungen wird, so ist die Gesamtheit der Erntebewirtschaften gewissermaßen "neutral" schreibt u. a. Man kann unsere Statistiken immer nur erwidern, daß dieses Kriegesproblem nur miltitärlich, nicht aber wirtschaftlich gelöst werden kann.

Bereits 20 Kilometer vor Warschau.

Rotterdam, 8. Januar. Die "Londoner News" meldet aus Petersburg: Die Deutschen forcierten ihre Angriffe auf Warschau und die Weichselübergänge. Die deutsche Vorhut ist bereits 20 Kilometer vor Warschau, das von allen Seiten verlassen ist. Trotz des Vorrückens der deutschen Armeen auf Warschau betrachtet man die Gesamtkriegslage in Petersburg optimistisch. Daß die russische Armee trotz der letzten Petersburgersburger Siegesberichte in Nordpolen schwer als Haupt geschlagen worden ist, geht aus einem ausführlichen Bericht hervor, den die "Times" aus Warschau, datiert vom 31. Dezember, nunmehr veröffentlichten. Es heißt dort, daß die fortgesetzten deutschen Angriffe auf Sodagorz abgeblieben seien, indessen läßt sich die "Times" diese Darstellung sofort selbst ab, indem sie im Widerspruch hieran die Bemerkung im Gegenzug in dem angeblichen Erlaube die Behauptung anspricht, daß die Russen nicht weiter zurückgehen würden. (1) Das Blatt fügt bezeichnend hinzu, daß der russische Kaiser zu jener Zeit betrachtet werden, daß der Korrespondent aus ausgezeichneter Quelle erfahren habe, daß der russische Feldzugslinie die Blomewitz halbinsel zwischen Sodagorz und Warschau als Verteidigungslinie festgelegt habe, während die Bzura nur als eine vorübergehende Verteidigungslinie angesehen werde.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse für einen Fünfhundertjährigen.

Das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse erhielt, wie dem "B. T." ein Telegramm meldet, der 151jährige Schiffer Alfons Koberle aus Kolmar, der in französische Gefangenenschaft geriet und aus dieser entkam. Koberle wurde dem Kaiser vorgestellt und soll nun in einer Unteroffizierschule weiter ausgebildet werden.

